

Katedra germanistiky
Filozofická fakulta
Univerzita Palackého v Olomouci

Hrbasová Anita

**Neopurism of German Language and the Analysis of its
Mediatory Strategies on the Base of "Sprachnachrichten"
Magazine**

**Neopurismus in der deutschen Sprache und seine
Vermittlungsstrategien analysiert anhand der Zeitschrift
„Sprachnachrichten“**

Mgr. Marie Krappmann, PhD.

Olomouc 2011

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci vypracovala samostatně a uvedla v ní předepsaným způsobem všechny použité prameny a literaturu.

V Olomouci dne

Tímto bych chtěla poděkovat paní Mgr. Marii Krappmannové,
PhD. za cenné rady a připomínky při psaní této práce.

Inhaltsverzeichnis:

1. Einführung	6
2. Der historische Hintergrund der Entwicklung des Sprachpurismus	7
2.1. Definition des Begriffs Sprachpurismus.....	7
2.2. Geschichte des Purismus.....	8
2.2.1. Barockzeit (17.-18.Jahrhundert).....	8
2.2.2. Übergangsphase 1789-1819.....	9
2.2.3. Entwicklung der sprachpuristischen Tendenzen im 19. und 20. Jahrhundert.....	11
3. Neopurismus in Deutschland	16
3.1. Einführung in die Problematik des Neopurismus.....	16
3.2. Standpunkte zu Fremdwörtern und Anglizismen.....	18
3.3. Die Terminologie.....	21
3.3.1. Fremdwort-Lehnwort-Problem.....	21
3.3.2. Anglizismus-Amerikanismus-Problem.....	24
3.4. Private Organisationen und Vereine.....	25
3.4.1. Der Verein Deutsche Sprache (VDS).....	25
3.4.1.1. Charakteristik und Ziele des Vereins.....	25
3.4.1.2. Einstellung des VDS zu den Fremdwörtern.....	27
3.4.1.3. Tätigkeit des Vereins.....	28
3.4.1.4. Bewertung.....	28
3.4.2. Zusammenfassung zu den privaten Vereinen.....	29
3.5. Staatlich geförderte Institutionen.....	30
3.5.1. Das Institut für Deutsche Sprache (IDS).....	30
3.5.1.1. Beschreibung und Ziele des Instituts.....	30
3.5.1.2. Bewertung.....	31
3.5.2. Zusammenfassung zu den staatlich geförderten Institutionen.....	31

4. Sprachnachrichten	32
4.1. Grundlegende Informationen zum Periodikum „Sprachnachrichten“.....	32
4.2. Aufbau der Zeitschrift.....	33
4.2.1. Grundlegende Informationen zum Periodikum.....	33
4.2.2. Rubriken in der Zeitschrift.....	34
4.3. Zusammenfassung.....	40
5. Schlussfolgerungen	41
6. Resümee im Tschechischen	42
7. Literaturverzeichnis	44
8. Annotation	45

1. Einführung

Wird die deutsche Sprache tatsächlich gefördert? Wir versuchen in der vorliegenden Arbeit eine Antwort auf diese Frage zu finden. Warum entstehen seit Mitte der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts neue Vereine, die die deutsche Sprache retten wollen? Wir werden die Probleme der Sprachpflege vor dem historisch- politischen und kultur- historischen Hintergrund betrachten.

Zuerst möchten wir den Begriff Sprachpurismus erklären. Ferner beschreiben wir das Phänomen des Sprachpurismus in der Geschichte des Deutschen und bemühen wir uns das Phänomen auf konkreten Beispielen aufzuzeigen.

In den neunziger Jahren entstehen viele Organisationen, die sich für die Sprachreinigung interessieren. Unser Ziel ist es, die Tätigkeit der Vereine zu beschreiben und zu analysieren. Im Zusammenhang mit dem zentralen Thema der vorliegenden Arbeit muss dem Verein zur Wahrung der deutschen Sprache besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden, der zum gegenwärtigen Zeitpunkt in den „Verein Deutsche Sprache“ (VDS) umgenannt wurde und im Jahre 2011 etwa 33 000 Mitglieder zählt. Für uns hat der Verein noch andere Bedeutung, und zwar, dass er regelmäßig das Periodikum Sprachnachrichten verlegt.

2. Der historische Hintergrund der Entwicklung des Sprachpurismus

2.1 Definition des Begriffs Sprachpurismus

Die Vertreter verschiedener deutscher Sprachgemeinschaften, die schon in Barockzeit entstanden, strebten nach einer deutschen Sprache, die ohne Fremdwörter und Lehnwörter auskommen würde. Sie kämpften um die Reinheit der deutschen Sprache und um die Ersetzung der Fremdwörter durch die deutschen Äquivalente.

„Als Fremdwörter [...] gelten einerseits aus anderen Sprachen übernommene Wörter, die nicht oder nur partiell den ausdrucksseitigen Strukturen des indigenen, vom Germanischen herrührenden Deutsch angepasst sind, also Wortentlehnungen; andererseits innerhalb des Deutschen mit Hilfe meist fremdstämmiger Wörter und Wortbildungseinheiten geprägte Wörter, die kein Vorbild oder keine Entsprechung in einer Fremdsprache haben und ebenfalls im o.a. Sinn nicht assimiliert sind, also Lehnwortbildungen.“¹ Mit anderen Wörtern nennen wir diesen Prozess „Sprachpurismus“, „Fremdwortjagd“ oder bezeichnen ihn mit dem Termin Sprachreinigung. Der Sprachpurismus diente jedoch nicht nur zur Reinigung der deutschen Sprache, sondern auch als eine kultur- historische Bewegung des Volks.

Darum ist für die Zwecke der vorliegenden Arbeit notwendig, die Bedingungen der Entstehung von verschiedenen Sprachvereinen in Deutschland zu kennen. Das heißt den sprachgeschichtlichen Kontext vor einem historisch-politischen Hintergrund zu erfassen.

¹ Kirkness, Alan (1998): Das Phänomen des Purismus in der Geschichte des Deutschen. In: Besch, Werner/ Reichmann, Oskar/ Sonderegger, Stefan (Hrsg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Erster Halbband. Berlin/ New York: de Gruyter, S.407.

2.2 Geschichte des Purismus

Die Geschichte des Purismus können wir in drei Epochen einteilen. Zu der ersten Epoche gehören das 17. Jahrhundert und das 18. Jahrhundert. In dieser Phase betrachten wir erste Erwähnungen der Fremdwortkritik und Entstehung der Sprachgesellschaften in Deutschland. Danach folgt es eine Übergangsphase von etwa 1789 bis 1819 in der hat sich eine deutsche schriftsprachliche Norm etablierte. Die letzte Phase umfasst die lang andauernde Periode vom 19. bis zum 21. Jahrhundert.

Als theoretische Unterlage für die nächsten Unterkapitel dienen besonders die Werke von den Autoren Falco Pfalzgraf und Alan Kirkness, deren Schriften komplexe Informationen zum Verständnis dieser Problematik vermitteln.

2.2.1. Barockzeit (17.- 18. Jahrhundert)

Schon seit dem 16. Jahrhundert, als sich die Literaten für die Bewahrung der deutschen Literatur und Sprache einzusetzen begannen, werden die Zeichen des Purismus offensichtlich. Ein Vorbild haben die deutschen Gesellschaften in den italienischen Sprachgesellschaften gefunden. Es wurden zahlreiche Sprachgesellschaften gegründet, wie z.B. die bekannteste, Fruchtbringende Gesellschaft, die sich zum Ziel setzte, „eine selbstständige deutsche Literatur zu entwickeln, die von einer genormten, überregionalen Hoch- oder Literatursprache getragen wurde“.² Die wichtigsten Poetiker der Barockzeit wie Opitz oder Buchner haben die Pflege der deutschen Sprache und ihre Reinheit als nationale Verpflichtung verstanden. Sie strebten eine schriftliche Ausdrucksweise an, die ohne fremde, veraltete, anstößige oder zweideutige Wörter auskommen würde. Ihr Ziel war es, eine an Literatur orientierte sprachliche Norm zu schaffen.

Ein wichtiger Grammatiker der Barockzeit war Schottelius. Er konzentrierte sich im Bereich der Lexikologie und Lexikographie hauptsächlich

² Kirkness, Alan (1998): Das Phänomen des Purismus in der Geschichte des Deutschen. In: Besch, Werner/ Reichmann, Oskar/ Sonderegger, Stefan (Hrsg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Erster Halbband. Berlin/ New York: de Gruyter. Zitiert nach Pfalzgraf: Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende, Frankfurt am Main, S. 14.

auf die Wortschatzerweiterung und verfasste eine gründliche Wortbildungslehre, die für den Sprachgebrauch von zentraler Bedeutung war.

Im 18. Jahrhundert wurde immer noch Latein als Kommunikationsmittel bevorzugt. „Nach Leibniz hatten deutsche Gelehrte nach Luther Lat. und Frz. so sehr den Vorzug gegeben, dass die dt. Sprache und somit auch die Wissenschaft und Kultur vom Verfall, ja vom Aussterben bedroht war.“³ Alle anstößigen und zweideutigen Wörter oder fremdsprachliche Wörter sollten durch die neuen und äquivalenten Wörter ersetzt werden. Die wichtigste Rolle für die deutsche Sprachpflege des 18. Jahrhunderts haben die leitenden Schriftsteller gespielt. Zu den bedeutendsten Hauptvertretern einer normierenden Sprachpflege gehörten Johann Christoph Gottsched und Johann Christoph Adelung. „Abgelehnt wurde eine affektierte [...], übertriebene Fremdwortjagd. Beizubehalten waren Lehnwörter, für die kein gutes (?) heimisches Äquivalent verfügbar [...] war. Andere Wörter fremder Herkunft waren entweder einzulehnen oder zu vermeiden.“⁴

2.2.2. Übergangsphase 1789-1819

Am Ende des 18. Jahrhunderts haben die Puristen ihr Ziel erlangt. Das Deutsche hat eine feste Position in der Wissenschaft und der Literatur eingenommen. Die deutsche Sprache und Literatur wurde in Europa anerkannt. Zu dieser Entwicklung kam es vor einem historischen Hintergrund, der sich durch folgende Ereignisse rasch veränderte: Nach der Französischen Revolution und dem Sieg über die Franzosen in den Napoleonischen Kriegen wurde 1814/1815 der Deutsche Bund gegründet. Infolge dieser Ereignisse hat sich das deutsche Volk vereinigt und gegen andere Völker abgegrenzt.

³ Kirkness, Alan (1998): Das Phänomen des Purismus in der Geschichte des Deutschen. In: Besch W.; Betten, A.; Reichmann, O. (Hg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung, S. 409. Zitiert nach: Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende, Frankfurt am Main, S. 15.

⁴ Kirkness, Alan (1998): Das Phänomen des Purismus in der Geschichte des Deutschen. In: Besch W.; Betten, A.; Reichmann, O. (Hg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung, S. 409. Zitiert nach: Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende, Frankfurt am Main, S. 15.

Das Ziel der Sprachpflege im 19. Jahrhundert an den Schulen war „die Verbreitung und Verfeinerung einer von Archaismen, Provinzialismen, Neologismen und Fremdwörtern möglichst gereinigten Hochsprache [...]“⁵

In dieser Zeit kann man vier Richtungen der Sprachpflege neben der Adelungsehen unterscheiden: „*Eine volksaufklärerisch- bildungspolitische (Campe), eine sprachstrukturelle (Kolbe), eine radikal- vernünftelnnde (Krause) und eine politisch- nationalistische (Jahn)*.“⁶

Im Folgenden wird im Kurzen auf die prägendsten Vertreter der von Kirkness definierten vier Gruppierungen eingegangen, um die Basisthesen der einzelnen Richtungen zu skizzieren.

Joachim Heinrich Campe hat die Sprache nur als Kommunikationsmittel betrachtet. Er wollte die deutsche Sprache von den fremdsprachigen Wirkungen reinigen. Nach dieser Reinigung konnte es erst zu einer generellen Verständlichkeit kommen. Campe hat ein Verdeutschungswörterbuch geschrieben, wo viele Ersatzwörter angeführt sind.

K. W. Kolbe, der Künstler aus Berlin, hat die Sprache als eine einzige Einheit wahrgenommen. Durch das Benutzen der fremden Wörter kommt es seiner Auffassung nach zum allmählichen Aussterben der Sprache. Seiner Meinung nach, kann Purismus die Selbstgenügsamkeit und Identität der deutschen Sprache beibehalten.

K. C. Krause war Vertreter des Vernunftsprachtums. Er wollte eine Vertilgung aller fremden Wörter und eine gründliche Durchrationalisierung, hauptsächlich in der Wortbildung, durchsetzen. „Als Ideal wurde eine

⁵ Kirkness, Alan (1998): Das Phänomen des Purismus in der Geschichte des Deutschen. In: Besch W.; Betten, A.; Reichmann, O. (Hg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung, S. 409. Zitiert nach: Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende, Frankfurt am Main, S. 16.

⁶ Kirkness, Alan (1998): Das Phänomen des Purismus in der Geschichte des Deutschen. In: Besch W.; Betten, A.; Reichmann, O. (Hg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung, S. 409. Zitiert nach: Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende, Frankfurt am Main, S. 16.

Kunstsprache angestrebt, die auf einsilbigen, vermeintlich vom Urgerm. Hergeleiteten Stammwörtern aufbaute [...].⁷

Der radikalste Vertreter des Purismus war F. L. Jahn. Der sogenannte „Turnvater“ lehnte alles, was ausländisch war, ab. Der Purismus diente als Symbol der kultur- politischen Angelegenheiten und die fremden Wörter für etwas fremdartiges und schädliches. In diesem Fall ging es um den Kampf gegen den Einfluss von Frankreich auf Deutschland.

Andere Repräsentanten des Purismus konzentrierten sich in dieser Phase überhaupt auf fremde Wörter und die Wortbildungseinheiten des fremden Ursprungs. Es wurde deutlich unterschieden, was deutsch und was fremd ist. Die Fremdwortpuristen warfen sich als Beschützer des Deutschen auf und dies nicht nur im sprachlichen Sinne.

Als die Karlsbader Beschlüsse im Jahre 1819 verabschiedet wurden, fiel der Purismus wie die Bewegung der Nation.

2.2.3. Entwicklung der sprachpuristischen Tendenzen im 19. und 20. Jahrhundert

Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die Tendenzen des Fremdwortpurismus, gemeinsam mit der Bemühung um die Vereinigung in der Politik, wiederhergestellt. Der als Patriot auftretende J. D. C. Brugger war gegen alle Wörter, die die fremde Herkunft hatten.

„Als Quellen für neue Ersatzwörter [...] wurden vorgeschlagen: Lehn schöpfung, Wiederbelebung alter Ausdrücke, Übernahme von Regionalismen und die Prägung ganzer, auf einem einsilbigen Stammwort bzw. Basismorphem aufbauender

⁷ Kirkness, Alan (1998): Das Phänomen des Purismus in der Geschichte des Deutschen. In: Besch W.; Betten, A.; Reichmann, O. (Hg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung, S. 409. Zitiert nach: Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende, Frankfurt am Main, S. 17.

Wortfamilien durch Zusammensetzung und Ableitung.“⁸ Der Sprachpurismus verlor in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts seinen Sinn und wurde nur zu politischen Zielen verwendet.

Im Jahre 1871 wurde das kleindeutsche Reich gegründet und der Purismus wurde institutionalisiert. Alle Behörden im Deutschen Reich, wie z.B. die Reichsbehörden oder die Verwaltungsbehörden, wurden reorganisiert. Sie unterstützten die Eindeutschungen verschiedener Termini aus dem Französischen, zum Beispiel im Postwesen, Schulwesen, Verkehrswesen und so weiter. Generalpostmeister Heinrich von Stephan verdeutschte per Erlass die Postsprache und ersetzte rund 800 französische Wörter wie *Couvert* durch *Briefumschlag*, *poste restante* durch *postlagernd* und *recommandiert* durch *per Einschreiben*.⁹ Ein anderes Beispiel, „Oberbaurat Otto Sarrazin verdeutschte erfolgreich rund 1300 Fachtermini des Bauwesens und der Eisenbahn, darunter *Barriere* durch *Schranke*, *Perron* durch *Bahnstieg* und *Retourbillet* durch *Rückfahrkarte*.“¹⁰

Der Fremdwortpurismus verbreitete sich unter den einfachen Leuten. Eine wichtige Rolle spielte im Jahre 1855 die Begründung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins (ADSV), der von dem Braunschweiger Museumsdirektor Herman Riegel und in Zusammenarbeit mit dem Dresdner Germanistik Professor Hermann Dunger begründet wurde. Die Zielpunkte des Sprachvereins waren die deutsche Sprache ohne die Fremdwörter und die Beibehaltung des Geistes, wobei die sprachpuristischen Bemühungen der Vertreter auf den Idealen der Schönheit und Reinheit der Sprache basierten.

Ein Motto des ADSV lautete: „Gedenke auch, wenn du die deutsche Sprache sprichst, daß du ein Deutscher bist!“¹¹

⁸ Kirkness, Alan (1998): Das Phänomen des Purismus in der Geschichte des Deutschen. In: Besch, Werner/ Reichmann, Oskar/ Sonderegger, Stefan (Hrsg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Erster Halbband. Berlin/ New York: de Gruyter, S.413.

⁹ Polenz, Peter von (1999): Deutsche Sprachgeschichte. Zitiert nach Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende. Frankfurt/M: Peter Lang, S.18.

¹⁰ Polenz, Peter von (1999): Deutsche Sprachgeschichte. Zitiert nach Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende. Frankfurt/M: Peter Lang, S.18.

¹¹ Kirkness, Alan (1998): Das Phänomen des Purismus in der Geschichte des Deutschen. In: Besch, Werner/ Reichmann, Oskar/ Sonderegger, Stefan (Hrsg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Erster Halbband. Berlin/ New York: de Gruyter, S.413.

Vor allem bemühte sich der Sprachverein die Wörter der französischen Herkunft aber schon auch die Wörter der englischen Herkunft, zu verdrängen. Jacob Grimm hat sich sogar in seiner Berliner Akademierede *Über das Pedantische in der deutschen Sprache* (1847) kritisch ausgedrückt.

Er sagte: „Deutschland pflegt einen schwarm von puristen zu erzeugen, die sich gleich fliegen an den rand unserer sprache setzen und mit dünnen fühlhörnern sie betasten.“¹²

Die Universitätsprofessoren haben mit dem Sprachverein eher wenig mitgearbeitet, weil die Zusammenarbeit mit den Geschäftsleuten, Beamten oder Postdirektoren nicht in Frage kam. Die Gegner des Sprachvereins zusammen mit den Schriftstellern haben sogar eine *Erklärung gegen den Sprachverein* geschrieben.

Manche Mitglieder des ADSV sahen das Sprachideal in der Sprache des Nibelungenlieds, andere in der literarischen Ausdrucksweise von Walther von der Vogelweide. Die Verdeutschungsbemühungen des ADSV waren z.B. im Gebiet des Sports oder Schulwesens erfolgreich, aber es gab auch viele erfolglose Versuche der Verdeutschung wie „*Kahlkopfverlegenheitsabhelfer für Perücke* oder *Starkschwachfingerschlagtonkasten für Klavier*“.¹³

Als der Erste Weltkrieg begann, agitierten die Mitglieder des Sprachvereins noch intensiver. Der Sprachverein proklamierte im Jahre 1914 in seiner Zeitschrift die Schlagwörter: „Die Saat ist herrlich aufgegangen“, „Der Krieg reinigt die deutsche Sprache!“¹⁴ Der ADSV jubelte mit dem Beginn des Ersten Weltkriegs. Nach dem Ersten Weltkrieg verringerte sich die Anzahl der Zweigvereine, hauptsächlich im Ausland. Auch die Zahl der Mitglieder verminderte sich von 39 000 im Jahre 1918 auf 35 535 im Jahre 1927. Der Verein

¹² Polenz, Peter von (1999): Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Berlin/ New York: de Gruyter. 3. Band. S.-268.

¹³ Kirkness, Alan (1983): „Fremdwort und Fremdwortpurismus: Lehren aus der Sprachgeschichte für den Deutschunterricht“. Zitiert nach Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende. Frankfurt/M: Peter Lang, S.21.

¹⁴ Polenz, Peter von (1999): Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Berlin/ New York: de Gruyter. 3. Band. S.-276.

hat die deutschnationalen und die faschistischen Gedanken übernommen. Im Januar 1933 kam Hitler mit seiner NSDAP zur Macht. Der Sprachverein stimmte mit der neuen rechtsradikalen Diktatur schnell überein. Er begann die neuen Schlagworte zu nutzen, wie „SA unserer Muttersprache“, mit dem Ziel, das „heilige erb- und blutgebundene Sprachgut“ zu säubern.¹⁵

Von 1933 bis 1935 wandten sich die Redaktoren der Zeitschrift Muttersprache gegen oft benutzte Parteiwörter, auch gegen die Wörter aus dem Hitlers Reden. Zum Beispiel die Wörter: „*Garant, Synthese, Konglomerat, Zentralkomitee, Organisation, Chef, arisieren*. Den Propagandaminister solle der *Führer* lieber *Werbeminister* nennen [...]“¹⁶

Der Sprachverein veröffentlichte noch seine Vorschläge für die Anredeformen an den Hochschulen. Die Terminologie wie: „*Hochschulführer* (Rektor), *Lehrschaffsführer* (Dekan), *Amtshochlehrer* (Ordinarius), *hochschulhaft* (akademisch), *Seelkunde* (Psychologie), *fühlig* (emotionalisieren), *Anstaltsamung* (Institutionalisierung) usw.“¹⁷

Nachdem im Jahre 1935 die Nürnberger Gesetze angenommen worden waren, ist die leitende Person des Sprachvereins, Alfred Götze, zur rassistischen Fremdwortkritik zugetreten. Er hat alle Wörter der jüdischen Herkunft abgelehnt. Der Sprachverein geriet in eine tiefe Krise und die Fremdwortjäger fanden bei den Naziführern nur wenig Beistand. Nur Göring, Darré und Frick unterstützten den Sprachverein. 1939 wurde sogar die Zeitschrift dem Verein abgenommen. 1940 äußerte sich Hitler gegen die Eindeutschung von Fremdwörtern. Das hieß tatsächlich für den Verein den Abschluss seiner Tätigkeit.

Der Dresdener Romanist Viktor Klempener, der rassistisch verfolgt wurde, schrieb in seinem Tagebuch *Lingua Tertii Imperii* die Meinung über Hitlers Beliebtheit für Fremdwörter: „*Psyche der nicht denkenden und in Denkfähigkeit zu erhaltenden Massen. Das Fremdwort imponiert, es imponiert um so mehr, je weniger es*

¹⁵ Polenz, Peter von (1999): Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Berlin/ New York: de Gruyter. 3. Band. S.-277.

¹⁶ Polenz, Peter von (1999): Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Berlin/ New York: de Gruyter. 3. Band. S.-278.

¹⁷ Polenz, Peter von (1999): Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Berlin/ New York: de Gruyter. 3. Band. S.-278.

verstanden wird; in seinem nichtbegriffenwerden beirrt und betäubt es, übertönt es eben das Denken.“¹⁸

Nach dem Krieg, im Jahre 1949, entstand in Lüneburg ein neuer Verein für die deutsche Sprache - Gesellschaft für deutsche Sprache, die als eine Nachfolgerin des Deutschen Sprachvereins galt. Die neue Organisation hat Abstand von dem nationalistischen Fremdwortpurismus genommen. Die Gesellschaft für deutsche Sprache funktioniert eher als eine sprachpflegerische und Sprachberatungsorganisation.

In den 50er und 60er Jahren sind die Hauptprobleme der Sprachorganisation: Sprachberatung, Sprachgeschichte, Politiksprache, Sprachdidaktik, Mundarten und andere. Die DUDEN- Redaktion hat manche Verdeutschungen wie „*Fürwort*, *Umstandswort*, *Beistrich* durch die internationalen Termini *Pronomen*, *Adverb*, *Komma* ersetzt.“¹⁹

Später begann sich die Kritik an Anglizismen zu häufen, sogar seitens der Politiker. Die BILD- Zeitung hat immer mehr Anglizismen und Internationalismen, die in Mode waren, benutzt. Nach dem Jahre 1968 ist die Popularität von Anglizismen, überwiegend durch die jungen Leute oder die Jugendsubkulturen, aufgestiegen.

In Deutschland besteht eine lange Tradition der Fremdwortkritik, die schon seit der Barockzeit andauert. In der Zeit des Zweiten Weltkriegs wurde diese Tradition unterbrochen.

Nach der kurzen Einführung in die Geschichte der sprachpuristischen Tendenzen in Deutschland werden im nächsten Unterkapitel die Entwicklungstendenzen und der historische Hintergrund des Neopurismus skizziert.

¹⁸ Klempener, Victor (1947): *Lingua Tertii Imperii: Notizbuch eines Philologen*. S.-267. Zitiert nach: Polenz, Peter von (1999): *Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart*. Berlin/ New York: de Gruyter. 3. Band. S.-281.

¹⁹ Polenz, Peter von (1999): *Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart*. Berlin/ New York: de Gruyter. 3. Band. S.-286.

3. Neopurismus in Deutschland

3.1. Einführung in die Problematik des Neopurismus

Seit 1945 galten die USA als der stärkste Staat in der Welt, was das ökonomische Potential und die militärische Macht angeht. Die französische Sprache und die deutsche Sprache haben ihren Einfluss verloren. Im Unterschied zur englischen Sprache, deren Bedeutung kontinuierlich anstieg. Durch das Bündnis zwischen der BRD und den USA begannen die Anglizismen immer intensiver in die Alltagssprache einzudringen. Mit Zunahme der Anzahl an Massenmedien konnten die Leute die fremdsprachlichen Elemente rundherum betrachten. Zum Beispiel im Bereich des Sports, der Werbung, des Journalismus, der Politik, des Tourismus, der Medizin oder der Modebranche. Claudia Law macht in ihrem Aufsatz auf einige durch die Marktstrategien etablierten Entlehnungen aufmerksam:

„Da der aktuelle fremdsprachliche Einfluss insbesondere in der Werbung als bekannt vorausgesetzt werden kann, sollen zur Illustration lediglich ein paar Beispiele englischer Produktnamen von deutschen Kosmetikfirmen genannt werden: *Nivea* verkauft *Body Milk* oder *Body Lotion*. Der Badeschaum von *Schwarzkopf* heißt *Spirit of Freshness* und verspricht das *Bade-Erlebnis Sunny Melon*, die Kosmetikfirma *AOK* preist *First Beauty Reinigungs-Peeling* an und *Seba-Pharma* das *Every-day Shampoo*.“²⁰

In den späten 1990er Jahren, als Deutschland wiedervereinigt wurde, haben sich neue fremdwortpuristische Diskurse gezeigt. Gardt hat die Fremdwortdiskurse in 4 Gruppen eingeteilt: „Es handelt sich um den sprachkritischen Fremdwortdiskurs, den sprachstrukturellen Fremdwortdiskurs, den sprachideologischen Fremdwortdiskurs und den sprachpädagogisch-sprachsoziologischen Fremdwortdiskurs.“²¹

²⁰ Law, Claudia (2002): Das sprachliche Ringen um die nationale und kulturelle Identität Deutschlands. In: Muttersprache, 112/ 1, S. 76.

²¹ Gardt, Andreas (2001): Zur Bewertung der Fremdwörter im Deutschen. In: Deutsch als Fremdsprache, 38/ 3, S.- 134.

Auf der Basis des Vorkommens dieser Diskurse wurde in den 1990er Jahren das Purismus als Neopurismus bezeichnet.

Ab den 1990er Jahren erhöhte sich die Anzahl von den privaten Vereinen und Organisationen. Die Vereine bewahren die deutsche Sprache vor dem Einfluss anderer Fremdsprachen. Als Beispiele für die Vereine können *Verein Deutsche Sprache (VDS)* oder *das Institut für Deutsche Sprache (IDS)* sein, denen möchte ich ein selbstständiges Kapitel widmen.

Neopuristen begannen ihre Stellungnahmen, vor allem zur Amerikanisierung, zu äußern. Es geht dabei in erster Linie um die Angst vor der Amerikanisierung, die nach Ansicht der Neopuristen nicht nur die deutsche Sprache, sondern auch die Kultur oder Sitten bedroht.

Am Anfang des Jahres 2001 haben sich die deutschen Politiker über die unmäßige Nutzung von Anglizismen in der deutschen Sprache ausgetauscht.

„Unter ihnen war Bundespräsident Johannes Rau (SPD), Bundestagpräsident Wolfgang Thierse (SPD), FDP- Chef Wolfgang Gerhard, der bayerische Innenminister Hans Zeitmair (CSU) [...]“²²

Unter der deutschen Bevölkerung nahmen die Besorgnisse um die deutsche Sprache stark zu, dabei wurde besonders der übermäßige Fremdworteinfluss angeprangert.

Verein Deutsche Sprache kritisierte diese Situation, die wachsende Anzahl an englischen oder US-amerikanischen Wörtern, wobei auch auf die Globalisierung kritisch hingewiesen wurde, die man seit dem Jahre 2002 als ein neuartiges Phänomen in den Medien lebhaft reflektierte. betrachtet. Nach der Meinung des VDS sind die Begriffe Globalisierung und Amerikanisierung identisch. Die Vereinigung Deutschlands im Jahre 1991 bedeutete für das Volk eine Identitätskrise. Als einen anderen Grund für die Identitätskrise hat Henrik Müller die Globalisierung angeführt. Müller konstatierte: „Für die Bundesrepublik

²² Pfalzgraf, Falco (2005): Auffassungen von Laien zum Gebrauch von Anglizismen im Deutschen. In: Fehringer, Carol/ Briel, Holger Mathias (eds. 2005): Field Studies. German Language, Media and Culture. Bern: Peter Lang, S.-30.

ist es nicht einfach, die veränderte Situation zu akzeptieren [...] - eine ziellose Nation in der Identitätskrise.“²³

Anthony Smith ist der Meinung, dass die Globalisierung des Volkes zu verstärkten nationalistischen Tendenzen führt.²⁴ Nach der Auffassung der erwähnten Autoren hat also Globalisierung den allmählichen Anstieg vom Nationalismus zu Folge, was wiederum im direkten Zusammenhang mit ideologisch bedingten sprachpuristischen Bemühungen steht. Der deutsche Neopurismus enthält im Unterschied zu den anderen vorangehenden puristischen Bewegungen auch den sprachideologischen Diskurs.

3.2. Standpunkte zu Fremdwörtern und Anglizismen

Um sich ein allgemeines Bild zu verschaffen, hat das Institut für Deutsche Sprache (IDS) in breiter Öffentlichkeit Untersuchungen angestellt, die auf das zentrale Thema „Fremdwortgut“ abzielten. In der Umfrage ging es um die Meinung der Bevölkerung, was den Einfluss der englischen Sprache auf das Deutsche anbelangt. Gerhard Stickel leitete diese Studie, die zum ersten mal ungenügend war. Die nächste Studie war schon sorgfältiger vorbereitet, die Anfragenden antworteten auf bestimmte Fragen und konnten aus den vorgegebenen Antworten auswählen. Stickel hat mit den regionalen Zeitungen: der Rhein-Neckar-Zeitung und dem Mannheimer Morgen mitgearbeitet. Diese Zeitungsumfrage wurde unter dem Titel: „Was halten Sie vom heutigen Deutsch? Ergebnisse einer Zeitungsumfrage“ publiziert. Auf die Umfrage haben vorwiegend die älteren und ausgebildeten Menschen geantwortet. Obgleich die Studie in einigen Punkten umstritten war, lieferte sie anregende Ergebnisse, die in der vorliegenden Arbeit als Illustration der Problematik exemplarisch erwähnt werden. Sie wurde im Jahre 1985 durchgeführt und widerspiegelt anschaulich die Wahrnehmung dieser Problematik in der Öffentlichkeit.

²³ Müller, Henrik (2006): Wirtschaftsfaktor Patriotismus. Vaterlandsliebe in den Zeiten der Globalisierung. Frankfurt am Main: Eichborn. Zitiert nach Pfalzgraf, Falco: Pfalzgraf, Falco (2009) Sprachpurismus und Globalisierung. In: Pfalzgraf, Falco, (ed.) Englischer Sprachkontakt in den Varietäten des Deutschen English in Contact with Varieties of German. Österreichisches Deutsch - Sprache der Gegenwart (12). Frankfurt am Main: Peter Lang AG.

²⁴ Helmerich, Antje (2004): Ethnosozialismus und das politische Potential nationalistischer Bewegungen. In: Aus Politik und Zeitgeschichte (Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament) B39, 19-24.

Der Fragebogen hat aus 5 Fragen bestanden. Schon bei der Antwort auf die erste Frage können wir die negative Perzeption der Öffentlichkeit feststellen, weil die Mehrheit (83,7 %) der Beteiligten die Meinung äußerte, dass sich der Zustand der Sprache verschlimmert. Allerdings machte Stickel darauf aufmerksam, dass die Antwort vom Alter des jeweiligen Befragten beeinflusst war.

Diese Umfrage zeigt uns die Entwicklungstendenzen, die sich bereits vor dem Jahre 1991 gezeigt haben. Interessante Resultate ergibt der Vergleich der oben erwähnten Studie mit einem ähnlich aufgebauten Fragebogen, den Stickel 1999 zusammenstellte. Auf die Umfrage antwortete die Bevölkerung aus ganzem Deutschland, wobei verschiedene Altersstufen und Bildungsgrade in den Respondentenreihen vertreten waren. Die deutsche Bevölkerung äußerte sich zu „folgenden fünf Themengebieten: die Entwicklung der deutschen Gegenwartssprache, die regionale Varianz des Deutschen, das sprachliche Ost-West-Verhältnis in Deutschland, Deutsch und andere Sprachen in Inland, Deutsch im Verhältnis zu anderen Sprachen der Europäischen Union,“²⁵

Eine interessante Frage lautete: „Sind Ihnen in den letzten etwa fünf bis zehn Jahren Veränderungen in der deutschen Sprache aufgefallen? Sind z.B. neue Wörter, andere Redewendungen aufgekommen? Ist Ihnen so etwas ausgefallen?“²⁶ Merkwürdig ist, dass mehr Ostdeutsche als Westdeutsche sprachliche Veränderungen gewahrt haben. Gemeinsam haben 46,6 % der Deutschen die Veränderungen in der deutschen Sprache bemerkt. Die zweite, größere Gruppe, die insgesamt 53,4 % betrug, hat keine Änderungen in der deutschen Sprache wahrgenommen.

Wie haben die Deutschen aber diese Verwandlungen aufgefasst? Eine der Fragen erkundete die subjektive Einstellung der Umfrageteilnehmer

²⁵ Pfalzgraf, F., Leuschner, T. (2006): Einstellungen zu Fremdwörtern und Anglizismen. Anmerkungen zu einer Repräsentativerhebung des Instituts für Deutsche Sprache. Germanistische Mitteilungen, S. 92.

²⁶ Pfalzgraf, F., Leuschner, T. (2006): Einstellungen zu Fremdwörtern und Anglizismen. Anmerkungen zu einer Repräsentativerhebung des Instituts für Deutsche Sprache. Germanistische Mitteilungen, S. 96.

hinsichtlich der Sprachveränderungen: „Finden Sie diese Veränderungen gut oder schlecht?“²⁷

Die Antworten waren überraschend, weil 44,6 % der Befragten diese Sprachveränderungen negativ bewertete. Die negative Bewertung überwog deutlich, da sich lediglich 8,4 % der Befragten zu den Sprachveränderungen ausdrücklich positiv äußerten. Der Rest der Befragten hat die Antwort teils/ teils gewählt. Daraus ergibt sich, dass die größte Gruppe von allen sich nicht nur negativ, sondern auch teilweise positiv ausgedrückt hat.

Die letzte Frage des Fragebogens lautete: „[...] finden Sie die derzeitige Entwicklung der deutschen Sprache eher erfreulich oder eher besorgniserregend?“²⁸ Für diese Frage war möglich, sich unter den 5 Antwortmöglichkeiten zu entscheiden. Nur die Minderheit mit 4,7 % hielt die Sprachveränderungen eher für erfreulich. Die Gruppe, die die Änderungen als eher besorgniserregend schätzte, war bedeutend größer, ihr Anteil betrug 26,5 %. Problematisch waren die Gruppen, die teils / teils und weder- noch geantwortet haben. Der Anteil der Befragten, die in ihre Antwort durch die Vorgabe „teils / teils“ mehrere Möglichkeiten integrierten, betrug 30,8 %. 26,2 % der Befragten akzeptierte dann keine der eindeutigen Antworten, indem sie sich für die Vorgabe „weder – noch“ entschlossen.

Das Ziel dieser Forschung war es, die Kritik an den Fremdwörtern, bzw. Anglizismen zu erforschen, und die Meinungen der Menschen zu Entwicklungstendenzen der deutschen Sprache zu betrachten. Zu den wichtigsten Antworten der Untersuchungen gehörte die Antwort auf die Frage, ob sich die Menschen über die Anglizismen beunruhigen. Die Ergebnisse der Umfrage zeigten bereits im Jahre 1985, dass die Menschen die Veränderungen in der deutschen Sprache gemerkt haben. Über 80 % der Respondenten haben sich Sorgen gemacht. Bessere Untersuchungsmethoden, die bei der späteren Umfrage im Jahre 1997

²⁷ Pfalzgraf, F., Leuschner, T. (2006): Einstellungen zu Fremdwörtern und Anglizismen. Anmerkungen zu einer Repräsentativerhebung des Instituts für Deutsche Sprache. Germanistische Mitteilungen, S. 98.

²⁸ Pfalzgraf, F., Leuschner, T. (2006): Einstellungen zu Fremdwörtern und Anglizismen. Anmerkungen zu einer Repräsentativerhebung des Instituts für Deutsche Sprache. Germanistische Mitteilungen, S. 99.

benutzt wurden, entdeckten, dass es nicht so hoher Prozentanteil war. Die Befragten haben dennoch die sprachpessimistischen Positionen eingenommen.

Obgleich die Untersuchung, die Stickel mit der Unterstützung vom Institut für Deutsche Sprache durchführte, nicht als neopuristisch bezeichnet werden kann, konzentrierte sich die Fragestellung in erster Linie auf die Angst der Menschen vor den fremdwörtlichen Einflüssen auf die deutsche Sprache.

3.3. Die Terminologie

In diesem Abschnitt werden die Definitionen zentraler Begriffe von verschiedenen Linguisten dargestellt. Es handelt sich um die Terminologie, die für das Verständnis dieser Arbeit notwendig ist. Termini wie Anglizismus/Amerikanismus oder Fremdwort/Lehnwort werden normalerweise im Zusammenhang mit dem Neopurismus benutzt. Da zahlreiche definitorische Ansätze formuliert wurden und die Terminologie auf diesem Forschungsgebiet durchaus nicht einheitlich ist, wird im Folgenden die wichtigste Nomenklatur zusammengestellt und mit Forschungsliteratur begründet.

3.3.1. Fremdwort-Lehnwort-Problem

Die Linguistik teilt den Wortschatz in „Erbwörter oder heimische Wörter, Fremdwörter und Lehnwörter“ ein. „Als Fremdwort bezeichnet man [...] aus einer Fremdsprache mehr oder weniger unverändert übernommenes Wort, das sich in Bezug auf Aussprache, Schreibweise oder Flexion der übernehmenden Sprache nicht angepasst hat [...].“²⁹ Ein Lehnwort ist auch aus einer anderen Sprache übernommenes Wort das sich aber der übernehmenden Sprache so angepasst hat, dass wir sein Ursprung nicht mehr erkennen. Einige Beispiele dafür können „*Mauer* von lateinischen *murus*, *tanzen* von französischen *danser*“ sein.³⁰

²⁹ Law, Claudia (2002): Das sprachliche Ringen um die nationale und kulturelle Identität Deutschlands. In: Muttersprache, 112/ 1, S. 68.

³⁰ Law, Claudia (2002): Das sprachliche Ringen um die nationale und kulturelle Identität Deutschlands. In: Muttersprache, 112/ 1, S. 68.

Alle Lehnwörter waren eigentlich auf der diachronen Ebene Fremdwörter, darum ist die Abgrenzung zwischen Lehnwort und Fremdwort häufig nicht klar.

Werner Betz hat sich schon vor dem Zweiten Weltkrieg mit dem Thema Entlehnungsterminologie befasst und hat dieses Thema sehr sorgfältig bearbeitet. Seine Arbeit bildete einen wichtigen Ausgangspunkt für zahlreiche andere Linguisten, deshalb soll hier auf seine Theorien näher eingegangen werden. Betz hat die Begriffe wie Lehnwort, Lehnübersetzung, Lehnbedeutung, Lehnschöpfung und Lehnbildung erklärt.

Die Lehnbildung hat er als „Teilübersetzung eines fremden Wortes“ erläutert.³¹ Demgegenüber steht die Lehnübersetzung, die Betz als „Glieder-für-Glieder Übersetzung des fremden Wortes“ bezeichnet.³² Als Beispiel kann die Ersetzung von *wonderland* durch *Wunderland* angeführt werden. Die Lehnschöpfung hat er als „die Neuschöpfung eines eigenen Wortes unter dem Eindruck des fremden [...], aber ohne jeden formalen Anklang an das Vorbild“ festgelegt, wie bei *milieu* = Umwelt.³³ Die Unterschiede unter Lehnübersetzung, Lehnbildung und Lehnschöpfung sind nach Betz geringfügig.

Betz hat die Terminologie in der folgenden Publikation (Deutsch und Lateinisch. Die Lehnbildungen der althochdeutschen Benediktinerregel) aus dem Jahre 1949 konkretisiert. Er hat als Oberbegriff Lehngut und als Unterbegriffe Lehnwort und Lehnprägung festgestellt. Lehnprägung hat er in vier weitere Gruppen aufgeteilt– Lehnsyntax (als Beispiel erwähnt Betz Schillers doppelten Akkusativ „*Noch fühl ich mich denselben, der ich war*“ aufgrund des lateinischen.³⁴), Lehnwendung (zum Beispiel „*faire la cour* = *den Hof machen*,

³¹ Betz, Werner (1936): Der Einfluß des Lateinischen auf den althochdeutschen Wortschatz. 1. Der Abrogans. Heidelberg: Carl Winters Universitätsbuchhandlung, S. 2. Zitiert nach Palzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende. Frankfurt/M: Peter Lang, S. 24.

³² Betz, Werner (1936): Der Einfluß des Lateinischen auf den althochdeutschen Wortschatz. 1. Der Abrogans. Heidelberg: Carl Winters Universitätsbuchhandlung, S. 2. Zitiert nach Palzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende. Frankfurt/M: Peter Lang, S. 24.

³³ Betz, Werner (1936): Der Einfluß des Lateinischen auf den althochdeutschen Wortschatz. 1. Der Abrogans. Heidelberg: Carl Winters Universitätsbuchhandlung, S. 2. Zitiert nach Palzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende. Frankfurt/M: Peter Lang, S. 24.

³⁴ Reineke, Guido (1999): Semantische Intergration, Akzeptanz und Entlehnungsmotive von Anglizismen im Französischen. Seminararbeit, e-book: Grin. S.- 8.

hier wird eine französische Wendung ins Deutsche übernommen³⁵), Lehnbedeutung (z.B. „*spiritus* = *Geist*“, einem existenten Wort wird ein neues, christliches Wort gestellt³⁶). Als letzte Gruppe definierte er Lehnbildung, die in drei Kategorien unterteilt wurde: Lehnübersetzung, Lehnübertragung und Lehnschöpfung. Über die Bedeutung der Lehnübersetzung und Lehnschöpfung wurde bereits gesprochen. Wenn alle Teile des fremden Wortes wörtlich übersetzt werden, geht es um eine Lehnübertragung.

Zum letzten Male bearbeitete Betz diese Gliederung im Jahre 1974. Hier hat er einen neuen Begriff eingeführt, nämlich das assimilierte Lehnwort. Das heißt, dass sich ein fremdes Wort dem neuen Milieu angepasst hat. Ansonsten behielt Betz die terminologischen Abgrenzungen, die er in seinen früheren Publikationen aufstellte.

Broder Carstensen versuchte im Jahre 1968 die komplizierte Terminologie zu vereinfachen. Er bemühte sich um „die Simplizität, Gründlichkeit und sinngemäße Kohärenz“ in der neuen Terminologie.³⁷ Leider kann man Carstensen's Terminologie in der Praxis schwer applizieren.

Noch andere Linguisten haben sich um die neue Terminologie versucht, wie Weinreich, Haugen oder Polenz. Wir können noch Jan Iluk erwähnen, der 1974 die Problematik des Lehnwortes und Fremdwortes präsentierte. Er hat das Problem vorwiegend im Hinblick auf phonetische Seite der Wörter betrachtet. Diese Klassifikation stellt den Eindeutschungsgrad des aktuellen Fremdwortes vor. Iluk behauptete, dass „es keine festlegbare Grenze zwischen Fremdwort und Lehnwort gibt. Das einzig zuverlässige Kriterium bei der Abgrenzung [...] ist die Distribution ihrer Phoneme.“³⁸

³⁵ Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende. Frankfurt/M: Peter Lang, S.25.

³⁶ Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende. Frankfurt/M: Peter Lang, S.25.

³⁷ Carstensen, Broder (1968): Zur Systematik und Terminologie deutsch-englischer Lehnbeziehungen. Wortbildung, Syntax und Morphologie: Festschrift zum 60. Geburtstag von Hans Marchand am 1. Oktober 1967. Hg. H.E.Brekke und L.Lipka. Mouton: The Hague. Zitiert nach Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende. Frankfurt/M: Peter Lang, S.28.

³⁸ Iluk, Jan (1974): Zur Fremdwort- und Lehnwortfrage. In: Muttersprache 84, S. 289. Zitiert nach Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende. Frankfurt/M: Peter Lang, S.

Alle genannten Linguisten haben das Problem der Terminologie synchron betrachtet. Jürgen Baurmann gemeinsam mit Peter Eisenberg haben 1984 einen Artikel *Fremdwörter – fremde Wörter* veröffentlicht, in dem sie die einfachen Begriffe *entlehntes Wort* und *nicht entlehntes Wort* benutzen. Das heißt, dass die Wörter, die aus einer anderen Sprache im Laufe der Geschichte übernommen wurden, als entlehnte Lexeme bezeichnet werden und alle übrigen Wörter als nicht entlehnte Lexeme.

In den 80er und 90er Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts begann sich allmählich der eher neutrale Begriff *Internationalismus* gegen den umstrittenen Terminus *Fremdwort* durchzusetzen.³⁹ Mit dem Problem des Lehnworts und Fremdworts Problematik haben sich viele Linguisten beschäftigt. Wir können nicht eindeutig bestimmen, welche Theorie die beste ist.

3.3.2. Anglizismus-Amerikanismus-Problem

Als Anglizismen bezeichnet man die Wörter, die aus englischsprachigen Ländern übertragen wurden. Wolfgang Viereck vertritt die Meinung, dass man in der Forschung über Anglizismen terminologisch zwischen den Amerikanismen und den Britismen unterscheiden sollte. Nach den Forschungen unterschiedlicher Linguisten, die sich mit dieser Problematik befassten, ist es allerdings fragwürdig, diese Begriffe auseinander halten.

Die Pseudoanglizismen werden auch zu den Anglizismen gerechnet. Sie werden auch als Scheinanglizismen bezeichnet. Es handelt sich um Lexeme, die scheinbar aus dem Englischen kommen, da ihre Lautung und Form dem System der englischen Sprache entsprechen. In Wirklichkeit sind sie jedoch in den englischsprachigen Ländern nicht bekannt. Ein klassisches Beispiel dafür kann das

³⁹ Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende. Frankfurt/M: Peter Lang, S.36.

Wort *Handy* sein. In Großbritannien sagt man aber *mobile phone* und in den Vereinigten Staaten *cell phone*.

3.4. Private Organisationen und Vereine

Es gibt eine Menge von Vereinen und Organisationen, die sich der Sprachpflege und dem Sprachschutz widmen. Es gibt viele Vereine, deren Mitgliederzahl geringfügig ist. Nach Falco Pfalzgraf sind es folgende Organisationen und Vereine, die in Betracht der gründlichen Forschung kommen: „Verein Deutsche Sprache (VDS), Verein für Sprachpflege (VfS), Verein für deutsche Rechtschreibung und Sprachpflege (VRS), Band für deutsche Schrift und Sprache (BfdS).“⁴⁰ Diese Vereine und Organisationen sind private Institutionen. Die oben aufgelisteten sprachpflegerischen Organisationen und Vereine müssen einige Bedingungen erfüllen. Sie müssen eine genügende Menge von Publikationen herausgeben, die auf den Internetseiten oder in gedruckter Form der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden sollen. Auf den folgenden Seiten möchte ich mit zunächst mit der Tätigkeit zweier sprachpflegerischen Vereine näher auseinandersetzen und zwar handelt es sich um folgende Institutionen: Der Verein Deutsche Sprache und Das Institut für Deutsche Sprache.

3.4.1. Der Verein Deutsche Sprache (VDS)

3.4.1.1. Charakteristik und Ziele des Vereins

Der Verein Deutsche Sprache wurde vom Statistikprofessor Walter Krämer im Jahre 1997 in Dortmund gegründet. Bei seiner Gründung erhielt die Institution den Namen *Verein zu Wahrung der deutschen Sprache* (VWdS), später wurde er in den Verein Deutsche Sprache (VDS) unbenannt. Zur aktuellen Zeit,

⁴⁰ Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende. Frankfurt/M: Peter Lang, S.67.

das heißt im Jahre 2011, zählt der Verein „über 33 000 Mitglieder“. ⁴¹ Es handelt sich um einen privaten Sprachverein.

Die Vertreter des Vereins treten gegen überflüssige englische Wörter und Ausdrücke auf. Die Mitglieder wollen die Umbildung der deutschen Sprache zum sogenannten „Denglisch“ verhindern. „Denglisch“ definieren die Mitglieder des VDS als: „einen inhaltlich unklaren, regelarmen und deshalb ausdruckschwachen Wortmischmasch aus deutschen und englischen Wörtern.“⁴² Anglizismen werden als „englische Brocken“ bezeichnet.

Die Mitglieder des VDS behaupten, dass durch die Zunahme der englischen Wörter in der deutschen Sprache eine Kommunikationsbarriere entsteht. Diese Sprachbarriere ist typisch für die Leute, die keine Englischkenntnisse haben, zum Beispiel die älteren Leute.

„Anglizismen bezeichnet der VDS als Prahlwörter, ihren Gebrauch als Imponiergefasel, also als Ausdruck von Pseudogelehrtheit und Imponiergehabe mit dem Ziel des Prestigegewinns.“⁴³

Der VDS spricht sich nicht eindeutig gegen die Entlehnung fremder Wörter aus. Die Vertreter erkennen den Gebrauch der fremden Wörter an, wenn sie zum Verständnis behilflich sind oder die Leerstellen in der deutschen Sprache füllen. Verein Deutsche Sprache mag auf den ersten Blick als ein nationalistischer Verein erscheinen. Claudia Law paraphrasiert die Äußerungen des Vereins zu diesem Thema folgendermaßen: „der VDS verfolge keine nationalistischen Zielsetzungen, sondern wolle gemeinsam mit gleichgerichteten Kräften in anderen europäischen Ländern die angloamerikanische Sprachbedrohung bekämpfen, die Europas sprachliche und kulturelle Vielfalt gefährde.“⁴⁴ Sie treten als Sprachpatrioten und Kulturpatrioten auf. Sie vertreten die Ansicht, dass die Sprache unser kulturelles Erbe ist und wir sie beschützen sollten. Diese Organisation wirkt nicht nur in Deutschland, sondern sie arbeitet auch mit anderen sprachpflegerischen

⁴¹ Verein Deutsche Sprache. „Über den VDS“ (10-06-2011). <<http://vds-ev.de/ueber-vds>>

⁴² Verein Deutsche Sprache, „Argumente zur deutschen Sprache“ (12-08-2002). Zitiert nach Pfalzgraf: Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende. Frankfurt/M: Peter Lang, S.69.

⁴³ Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende. Frankfurt/M: Peter Lang, S.72.

⁴⁴ <<http://www.vwds.de/vds/leitlinien.htm>> (21-06-2000), S.1. Zitiert nach Law: Law, Claudia (2002): Das sprachliche Ringen um die nationale und kulturelle Identität Deutschlands. In: Muttersprache, 112/1, S. 77.

Organisationen in Europa zusammen, die z.B. in Österreich, der Schweiz oder aus Italien wirken. Das Ziel ist in erster Linie der Schutz der deutschen Sprache in anderen deutschsprachigen Ländern.

3.4.1.2. Einstellung des VDS zu den Fremdwörtern

Wie schon erwähnt wurde, kämpft der VDS gegen die überflüssigen Fremdwörter, die immerwährend in den Medien, in der alltäglichen und öffentlichen Verwendung der Sprache und in den Werbungen auftauchen. Der VDS bestimmte die Kriterien, mit denen ein überflüssiger Anglizismus charakterisiert: Erstens muss ein als „Anglizismus“ bezeichnetes Lexem im genügenden Maße in der deutschen Sprache integriert sein. Weiter muss ein überflüssiger Anglizismus wenigstens drei Synonyme haben, „wie beispielsweise *Kinder, Kleine, Jugendliche, Nachwuchs, Gören, Rangen* und *Brut* statt *Kids*.“⁴⁵ Drittens muss das Wort die Verständigung unter den Menschen verhindern. Letztes Kriterium sagt, dass Anglizismus die deutsche Sprache ärmer macht. Infolge der Verwendung von Anglizismen wird die deutsche Kultur und Identität verarmt.

Der VDS meint, dass die Wörter aus dem Englischen in die deutsche Sprache übernommen werden können, falls sie mindestens zwei aus folgenden Kriterien erfüllen: man kann zu ihm kein passendes deutsches Synonym schaffen, es handelt sich um einen Internationalismus und der Anglizismus kann man ohne grössere Änderungen in den deutschen Satz einfügen.

Verein Deutsche Sprache gibt aber keine komplexe Definition des Fremdwortes, beziehungsweise des Anglizismus. Es gibt viele Nachteile der Charakteristik der überflüssigen Wörter. Trotzdem einige Wörter diese Kriterien erfüllen, werden sie vom VDS als überflüssige Wörter betrachtet.

„Der VDS bewertet Anglizismen negativ als Sprachmüll und bezeichnet Menschen, die Anglizismen gebrauchen, als Sprachpanscher und Sprachverhunzer.“⁴⁶

⁴⁵ <<http://www.vwds.de/vds/pressemitteilungen.htm>> (21-06-2000), S.-11-12. Zitiert nach Law: Law, Claudia (2002): Das sprachliche Ringen um die nationale und kulturelle Identität Deutschlands. In: Muttersprache, 112/1, S. 79.

⁴⁶ Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende. Frankfurt/M: Peter Lang, S.80.

3.4.1.3. Tätigkeit des Vereins

Verein Deutsche Sprache hat schon viele Bücher herausgegeben. In der vorliegenden Arbeit wird allerdings besonderer Akzent auf die Analyse des Periodikums *Sprachnachrichten* gelegt. Ferner können wir andere Aktivitäten des VDS im Internet beobachten.

Der VDS bemüht sich die Tätigkeit des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins (ADSV) fortzusetzen.

Jedes Jahr erteilt der Verein den Preis für einen „Sprachpanscher des Jahres“⁴⁷.

Zum Beispiel im Jahre 2000 wurde der Preis dem Prof. Andreas Heldrich erteilt.

Es wurde hauptsächlich die Übernahme verschiedener Fachbegriffe vom amerikanischen Hochschulsystem in das deutsche kritisiert. Als Beispiele aus dem akademischen Bereich könnte man folgende Lexemverbindungen erwähnen:

„*Bachelor-studiengang, Master-studiengang, Credit-Point-System*“.⁴⁸ In diesem

Fall werden die Anglizismen kritisiert, weil sie eine Verständnisbarriere in der Sprache bedeuten können. Der VDS hat sogar ein Verzeichnis von Anglizismen verfasst. Das Verzeichnis enthält über 4.500 Anglizismen, die hier verdeutscht werden, wobei sich mit den Versuchen um die Verdeutschung mehrere Probleme verbinden. Es handelt sich um die semantische Inkorrektheit bei den

Verdeutschungswörtern oder um die Bemühungen die Wörter, die seit langem im lexikalischen System des Deutschen integriert sind, zu ersetzen.

3.4.1.4. Bewertung

Der VDS gibt keine deutliche Definition, was ein Anglizismus und ein Fremdwort ist. Obgleich Anglizismen vom VDS aufs schärfste kritisiert werden, beurteilt der Verein die aus anderen Sprachen entlehnten Fremdwörter eher nachsichtig. Die Fremdwörter mit dem griechischen, lateinischen oder

⁴⁷ Verein Deutsche Sprache, „Sprachpanscher des Jahres“ (12-08-2002), <<http://www.vds-ev.de/denglisch/sprachpanscher/index.php>>. Zitiert nach: Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende. Frankfurt/M: Peter Lang, S.80.

⁴⁸ VDS, „Sprachpanscher 2000“ (12-08-2002), <<http://www.vds-ev.de/denglisch/sprachpanscher/sprachpanscher00.php>>. Zitiert nach: Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende. Frankfurt/M: Peter Lang, S.81.

französischen Ursprung werden anerkannt. Anglizismen bedrohen nach der Meinung des VDS die eigentümliche Identität des Landes. Die Vertreter des Vereins schätzen die Anglizismen und ihren Gebrauch nach ästhetischem Aspekt ein. Der VDS strebt nach der Fortsetzung der Aktivitäten des ADSV. Wir können im Zusammenhang mit diesem Verein über dem neopuristischen Sprachverein sprechen.

3.4.2. Zusammenfassung zu den privaten Vereinen

Der Verein Deutsche Sprache tritt in erster Linie gegen Anglizismen auf. Andere Vereine setzen sich dagegen ebenfalls für weitere Ziele ein. Zum Beispiel Der Verein für Sprachpflege (VfS) drückt sich in seinen Publikationen nicht nur zum Problem der Fremdwörter, sondern auch zur Rechtschreibreform aus.

Der Verein für deutsche Rechtschreibung und Sprachpflege (VRS) befasst sich hauptsächlich mit der Rechtschreibung. Der Bund für deutsche Schrift und Sprache (BfdS) interessiert sich selbstverständlich auch für die Anglizismen, aber primär beschäftigt er sich mit der Forschung über die deutschen Frakturschriften und Schreibschriften.

Die Vereine geben jedoch keine Antwort darauf, was ein Anglizismus oder ein Fremdwort eigentlich ist, oder was man unter dem Begriff überflüssiger Gebrauch von Anglizismen und Fremdwörtern verstehen kann. Ohne Umschweife können wir jedoch behaupten, dass die Vereine mit den sprachpflegerischen Zielen die Anglizismen als negativ betrachten. „Die Vereine werfen Personen, die Anglizismen verwenden, Imponiergabe, Pseudogelehrtheit, Gedankenlosigkeit, etc. vor. Anglizismen dienen lediglich dem Prestigegewinn und seien Ausdruck einer Teilnahme an modisch-aktuellen Strömungen.“⁴⁹ Anglizismen bedrohen nach der Ansicht der meisten Sprachschutzvereine die Kultur der Nation. Die meisten Vereine versuchen daher die Tradition des ADSV weiterzuführen

⁴⁹ Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende. Frankfurt/M: Peter Lang, S.160.

3.5. Staatlich geförderte Institutionen

Es gibt einige von dem Staat geförderte Institutionen und Vereine mit den sprachpflegerischen Zielen in Deutschland wie: „Das Institut für Deutsche Sprache (IDS), Die Deutsche Akademie Für Sprache und Dichtung, Die Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS) und Das Goethe-Institut Inter Nationes (GIIN).“⁵⁰

3.5.1. Das Institut für Deutsche Sprache (IDS)

3.5.1.1. Beschreibung und Ziele des Instituts

Das Institut für Deutsche Sprache (IDS) wurde im Jahre 1964 in Mannheim gegründet. Zu den wichtigsten Aufgaben des Instituts gehören: die Untersuchung der deutschen Sprache in der Gegenwart und ihre Dokumentation und auch die Untersuchung der Geschichte der deutschen Sprache. Prof. Dr. Gerhard Stickel war der erste Institutsdirektor, der bis zum Jahre 2002 wirksam war. Nach ihm hat Prof. Dr. Ludwig M. Eichinger seine Funktion übernommen. Das Institut interessiert sich auch für die Frage der Fremdwortkritik und der Institutsdirektor hat viele Publikationen zum Thema Anglizismen in der deutschen Sprache veröffentlicht. Wie es schon in dem vorangehenden Kapitel erwähnt wurde, hat Stickel die Untersuchungen unter den Lesern der Zeitungen durchgeführt. Aus den Ergebnissen dieser Umfragen kann man die Schlussfolgerungen ziehen, dass die Deutschen generell negativ gegenüber den Anglizismen in der deutschen Sprache stehen. Die Deutschen verwenden jedoch die Anglizismen. Gerhard Stickel stellt sich die rhetorisch zugespitzte Frage: „[...] warum die deutschsprachige Bevölkerung als Kollektiv sich zu Anglizismen so inkonsequent verhält wie der Alkoholiker zum Schnaps.“⁵¹

⁵⁰ Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende. Frankfurt/M: Peter Lang, S.163.

⁵¹ Gerhard Stickel, „Englisch-Amerikanisches in der heutigen deutschen Lexik und was die Leute davon halten“, Dieter Herberg & Elke Tellenbach (Hg.), Sprachhistorie(n). Harmut Schmidt zum 65. Geburtstag (Mannheim: IDS, 2000), S. 145. Zitiert nach: Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende. Frankfurt/M: Peter Lang, S.166.

Erwähnenswert ist die Tatsache, dass Stickel manche Anglizismen als brauchbar und unersetzbar betrachtet. Sowie der Verein Deutsche Sprache kritisiert Stickel den Gebrauch der Anglizismen als ein Mittel des Imponiergehabes.

Gisela Zifonun, die Stellvertreterin des Direktors Stickel, hat sich zur Problematik der Anglizismen gleichfalls geäußert. Sie hat geschrieben, und dass man keine Angst vor den Anglizismen haben muss. Dass die Anglizismen in die deutsche Sprache problemlos integriert werden können.⁵²

3.5.1.2. Bewertung

Alle Autoren des IDS bemühen sich um eine neutrale Stellung zu der Fremdwortproblematik. In ihren Beiträgen kann man keine Fremdwortdiskurse, die für Purismus typisch sind, finden. Aber es geht um ein Institut, der sich vordergründig der wissenschaftlichen Forschung widmet. Das heißt, dass es hier viele selbstständig denkende und forschende Mitglieder gibt, sodass häufig abweichende Meinungen auftauchen, was den Gebrauch der Fremdwörter betrifft. Stickels hat in seinem Werk dennoch Verweise auf „den sprachstrukturellen und den sprachkritischen Diskurs“ angeführt.⁵³ Diese sprachkritischen Diskurse sind typisch für den Sprachpurismus.

Die Mitglieder dieses Instituts drücken ihre Kritik am VDS aus. Das IDS ist auf keinen Fall eine neopuristische Institution und die eher sporadischen kritischen Äußerungen von Stickel können der neutral wissenschaftlichen Grundausrichtung des Vereins nichts verändern. diese

3.5.2. Zusammenfassung zu den staatlich geförderten Institutionen

Für die staatlich geförderte Institutionen ist keinesfalls typisch der sprachkritische Diskurs. Es ist wichtig, zwischen den offiziellen Stellungnahmen und den privaten Ansichten der einzelnen Personen zu unterscheiden. Bei dem Institut für Deutsche Sprache (IDS) findet man keinesfalls Erwähnungen der

⁵² Gisela Zifonun, „Überfremdung des Deutschen: Panikmache oder echte Gefahr?“, Sprachreport 3/2002, S. 2-9. Zitiert nach : Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende. Frankfurt/M: Peter Lang, S.168.

⁵³ Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende. Frankfurt/M: Peter Lang, S.170.

sprachpuristischen Tendenzen, wenn wir von den privaten Meinungen von Stichel absehen.

Die Gleiche Situation ergibt es bei der Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS). Auch hier muss man zwischen den privaten Äußerungen und den offiziellen Benachrichtigungen unterscheiden. Ebenfalls in dieser Institution gibt es jemanden, der in seinen Publikationen sprachpuristische Tendenzen ausdrückt. Im vorliegenden Falle handelt es sich um Georg-Heinz Gärtner, den Zweigvereinsvorsitzenden der Organisation. Die GfdS wird dennoch nicht als Gesellschaft mit den neopuristischen Tendenzen wahrgenommen.

Das Goethe-Institut Inter Nationes (GIIN) hält ausdrücklich Abstand von den negativ bewertenden Äußerungen zu Anglizismen. Das GIIN kritisiert in keinem Falle die fremden Wörter im Deutschen.

Die purismustypischen Diskurse erscheinen nicht in den Publikationen von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.

Bei diesen untersuchten Institutionen finden wir keine neopuristische Tendenzen. Man kann so einen beträchtlichen Unterschied zwischen den privaten Vereinen und den staatlich geförderten Institutionen beobachten. Solches Auftreten und Angst der Regierung vor den puristischen Tendenzen in der Sprache hängt stark mit der Geschichte zusammen. Die übermäßigen nationalistischen Tendenzen, die schon in der Geschichte des Sprachpurismus aufgetaucht sind, erregen die Besorgnisse der Regierung.

4. Sprachnachrichten

4.1. Grundlegende Informationen zum Periodikum „Sprachnachrichten“

Die Zeitschrift *Sprachnachrichten* wird von dem größten privaten Sprachschutzverein in Deutschland, vom Verein Deutsche Sprache herausgegeben. Die Redaktion der Zeitschrift kämpft gegen die Anglisierung und Amerikanisierung der deutschen Sprache und der damit zusammenhängenden Verbreitung des „American Way of Life“.

Die *Sprachnachrichten* werden viermal pro Jahr herausgegeben. Eine Auflage zählt 50.000 Exemplaren von der Zeitschrift. Es gibt keine größere Zeitschrift, die

innerhalb des deutschsprachigen Raums die puristische Position vertritt Der Umfang einer Nummer dieses Periodikums beträgt etwa 32 bis 40 Seiten. Alle Mitglieder des Vereins Deutsche Sprache empfangen die Zeitschrift kostenlos.

Die erste Ausgabe der Sprachnachrichten erfolgte schon „im Herbst 1999, damals noch vom Verein zur Wahrung der deutschen Sprache [...]“⁵⁴

Die Zentralstelle der Redaktion befindet sich in Dortmund. Zu den Mitgliedern der Redaktion der Sprachnachrichten gehören „Monika Elias M.A., Dr. Holger Platte, Prof. Dr. Walter Krämer und Dr. Gerd Schrammen.“⁵⁵

Die nächsten Seiten beziehen sich auf den Aufbau und dem Inhalt der Zeitschrift Sprachnachrichten. Zwecks Beobachtung werden die folgenden Ausgaben gewählt, und zwar die erste Ausgabe aus jedem geraden Jahr von 2002 bis 2010. Das heißt: Sprachnachrichten Nr.1/April 2002, Nr. 22/April 2004, Nr. 29/Februar 2006, Nr. 37/März 2008, Nr. 45/März 2010. Diese Ausgaben wurden so ausgewählt, dass sie einen repräsentativen Einblick in die Entwicklungstendenzen der letzten 8 Jahre bieten. Daher wurden je zwei Jahre nacheinanderfolgende Nummer ausgewählt, denn bei kleineren Zeitabständen kämen die Abweichungen und Unterschiede nicht so deutlich zum Ausdruck. Zur Erstellung einer vollständigen Analyse der Darstellungsstrategien von *Sprachnachrichten* müssten wir selbstverständlich noch die weiteren Ausgaben der Zeitschrift einsehen. Dies muss vorläufig ein Desiderat für weitere Forschung über dieses Thema bleiben.

4.2. Aufbau der Zeitschrift

4.2.1. Grundlegende Informationen zum Periodikum

Bei der Beobachtung der Entwicklungstendenzen des Periodikums *Sprachnachrichten* in dem oben abgegrenzten Zeitraum fallen zuerst die frappanten Unterschiede zwischen der Seitenzahl der einzelnen analysierten

⁵⁴ Sprachnachrichten (2011): Titelseite. In: Sprachnachrichten, 50. S- 1.

⁵⁵ Verein Deutsche Sprache (Hg.): Sprachnachrichten. <<http://www.vds-ev.de/verein/sprachnachrichten>> (17-06-2011)

Ausgaben auf. Im Jahre 2002 hatte die Zeitschrift nur 12 Seiten, zwei Jahre später 24 Seiten und seit 2006 bis zur Gegenwart ist die Seitenzahl auf 32 angewachsen. In der Zeitschrift werden unterschiedliche Themen besprochen, und zwar die Sprache der Politiker, die Anglizismen in den Werbespotten und allgemein in den Medien, die Sprache der Jugendlichen, die deutsche Sprache in der Wissenschaft, in der EU und im Grundgesetz.

Auf der Titelseite ist immer der Name und das Symbol der Zeitschrift abgedruckt, die von 2003 bis heute unverändert geblieben. Auf dieser Seite findet man normalerweise auch Hinweise auf andere Artikel in der Zeitschrift. Themen, die auf der Titelseite auftauchen, betreffen überwiegend politische Fragestellungen, aktuelle Probleme, die mit der deutschen Sprache zusammenhängen und gesellschaftliche Diskurse.

Immer finden wir in diesen Artikeln Stichwörter, die mit der Anschauung des VDS im Zusammenhang stehen, und von jemandem anderen (z.B. von den Politikern) ausgesprochen wurden.

„[...] Millionen von Menschen werden vom Dialog im eigenen Heimatland ausgegrenzt.“ (Erika Steinbach, CDU) oder „und Denglisch erzeuge eine gefährliche, politisch ausnutzbare Orientierungslosigkeit.“ (Eckhardt Barthel, SPD).⁵⁶

Es lässt sich also feststellen, dass die Titelseite eine Zusammenfassung der im Periodikum weiter besprochenen Themen darstellt, die in erster Linie auf den Einfluss des Englischen auf die deutsche Sprache abzielen. Kritische Auseinandersetzungen mit der deutschen Sprache und der Gesellschaft sind wichtige Bestandteile dieser Artikel.

4.2.2. Rubriken in der Zeitschrift

Nun kommen wir zu der einführenden Rubrik *Der Vorsitzende meint*, die die allgemeine ideologische Haltung der Zeitschrift deutlich widerspiegelt. Diese Rubrik befindet sich stets auf der zweiten Seite der Zeitschrift und hier gibt es Platz für die Äußerungen des Vorsitzenden der Sprachnachrichten. In unserem Fall drückt sich in der Rubrik Prof. Walter Krämer aus. Der grundsätzliche Inhalt

⁵⁶ Sprachnachrichten (2002): Politik einig: Denglisch ist lächerlich. In: Sprachnachrichten, 1. S- 1.

dieser Rubrik verändert sich nur wenig: Jedes mal äußert sich Krämer gegen Anglizismen und ihre Wirkung auf die deutsche Sprache. Aufgrund des monotonen Aussagegehalts wirkt die Rubrik durchaus fade. Krämer spricht manchmal gewagte Ansichten aus, wie in der Nummer 29 (2006), als er Gleichheitszeichen zwischen den übermäßigen Gebrauch der Anglizismen in den Autokonzernen und die schlechten Verdienste setzt. Ein anderes Mal hat er die aggressive Strategie des Vereins folgendermaßen beschrieben: „nicht mit Schaum vor dem Mund herumlaufen, nicht poltern, sondern pieksen, mit leichter Hand die Sprachhunzer aller Art als das entlarven, was sie sind: Eitle Schwätzer und Wichtiguer, eigentlich bedauernswerte Leute, die versuchen die Löcher in ihren Argumenten mit einem deutsch-englischen Sprachkauderwelsch zu stopfen.“⁵⁷ Walter Krämer wirbt in seiner Rubrik immer wieder für neue Mitglieder. Er erwähnt ständig, dass die Menschen die Beitrittsformulare in den VDS ausfüllen müssen, wenn sie ihre Sprache bewahren wollen.

Andere sich nur wenig verändernde Rubrik, die sich seit dem Jahre 2003 in der Zeitschrift befindet, ist *Interview*, später als *Gespräch* betitelt. Die Redaktion orientiert sich in dieser Rubrik an den bekannten Persönlichkeiten, die oft Mitglieder des VDS sind. Das heißt, dass sie mit dem VDS sympathisieren und gleiche Ansichten wie der VDS haben. Die Fragen des Redakteurs zielen oft auf die Anglizismen ab. Auf manche Fragen kennt der Redakteur die Antworten im vorhinein, weil der Gefragte auf die Fragen nicht anders antworten kann. Zum Beispiel in der Nummer 29 (2006) hat die Redakteurin eine Germanistin aus Russland gefragt: „erkennt man denn als Nicht-Muttersprachlerin die Sprache von Franz Kafka oder Arthur Schnitzler in dem modernen Werbe- und Fernsehdeutsch überhaupt noch wieder?“⁵⁸

Hier werden zwei völlig unterschiedliche und zeitlich unkompatible Sprachvarietäten miteinander konfrontiert, die man eigentlich nicht vergleichen kann; überdies wird der Befragte mit der Art der Fragestellung in eine bestimmte Antwortposition gelenkt. Manchmal stellen die Redakteure suggestive Fragen, die

⁵⁷ Krämer, Walter (2008): Der Vorsitzende meint. In: Sprachnachrichten, 37, S.-2.

⁵⁸ Krämer, Eva (2006): Interview. In: Sprachnachrichten, 29, S.-3.

nicht wirklich auf die Erforschung der öffentlichen Meinung abzielen, sondern ausschließlich kritische Antworten im Bezug auf Anglizismen provozieren sollen.

In den älteren Ausgaben hat der VDS Nachdruck auf *Sprache und Politik* gelegt. Eine selbstständige Rubrik wurde sogar der Politik gewidmet. Diese Rubrik finden wir in der Zeitschrift seit dem Jahre 2009 allerdings nicht mehr. Die Redaktion der Sprachnachrichten hat sich den an Politik eher weniger interessierten Zeitschriftlesern offenbar angepasst und in der Zeitschrift tauchen andere Rubriken auf. In den politischen Artikeln spricht man oft über Konzerne, die die englische Sprache auf der internationalen Ebene benutzen, auf der heimischen Ebene aber die deutsche Sprache verwenden. Das betrachtet der VDS auch als Problem. Ein anderes Thema, das im Bereich der Politik populär ist, ist die Sprachpflege von Politikern. Die Artikel werden mit interessanten Titeln eingeleitet, wie z.B. „Aufgewacht? Politiker kümmern sich um die Sprache.“⁵⁹ Dabei wird besonders den Politikern Aufmerksamkeit gewidmet, die sich für die „Gleichberechtigung“ der deutschen Sprache gegenüber dem Englischen aussprechen und die den häufigen Gebrauch von Denglisch als störend empfinden. Die Aufgabe der Politiker im Bereich der Sprachpolitik ist – nach der Meinung der Redakteure von Sprachnachrichten – den Deutschunterricht zu verbessern und die Ausländer mithilfe von besseren Sprachkenntnissen in die Majoritätsgesellschaft zu integrieren. Das sind die beliebten Themen der Redakteure in der Zeitschrift, die unaufhörlich wiederholt werden.

In älteren Ausgaben finden wir die Rubrik *Denglisch*, die zwecks der Kritik an deutschenglischen Ausdrücken eingeführt wurde. Seit 2008 finden wir diese Rubrik in der Zeitschrift nicht mehr. Es wird oft eine überspannte Überschrift benutzt, was hauptsächlich deswegen passiert, weil die Artikel für einfache Menschen oder für Menschen mit geringen oder keinen Kenntnissen des Englischen bestimmt sind. Dies belegt anschaulich das folgende, mit beißender Ironie formulierte Beispiel:

⁵⁹ Sprachnachrichten (2004): Aufgewacht? Politiker kümmern sich um die Sprache. In: Sprachnachrichten, 22, S.- 4.

„[...] Der Geist in der Flasche ist wohl doch kein Deodorant, denn der Zusatz City Life könnte dann nur bedeuten, daß dem Sprühkopf ein eckeltreibender Gestank entweiche. In diesem Falle hätte sich vielleicht eher der Name Tod in Venedig als preisender Hinweis zum Geruchswunder angeboten.“⁶⁰

Jeder versteht schon diese Bezeichnungen, weil sie überall erscheinen. Es geht darum, ob die Anglizismen an alle Produkte anwendbar sind? Ob sie uns das Leben erleichtern? Auch mit diesen Problemen beschäftigt sich der VDS. Manchmal erweckt es den Eindruck, als ob die Bilder, die zum Schutz der deutschen Sprache ermahnen, schon mal in der Geschichte verwendet worden wären. In der Nummer 29 (2006) finden wir ein Bild, auf dem ein Mann auf uns zeigt und sagt: „auch du sprichst besser Deutsch als Denglisch.“⁶¹ Neben ihm ist das Symbol vom VDS abgedruckt. Ähnliche Anschlagzettel wurden in der UdSSR im Zweiten Weltkrieg bei der Anwerbung gebraucht. Diese Plakate sollen auf die Menschen eine starke Wirkung ausüben. Selbstverständlich stehen andere Wörter auf dem sowjetischen Plakat (Du! Womit hast du an der Front geholfen?⁶²), aber die formale Ähnlichkeit mit der russischen Propaganda ist unglaublich.

Der VDS bemüht sich, die Leser zum Schreiben zu veranlassen. Mit den Wörtern im Titel: *Sprachhunzer aufgespiesst* versucht die Redaktion der Sprachnachrichten die Menschen zum Protest gegen Anglizismen zu bewegen. Im ganzen handelt es sich um eine rohe Kampagne, in der sich VDS scharfer Ausdrücke bedient.

„Schreiben Sie an die ungehobelten Sprachlümmel. Sagen Sie ihnen, daß sie sich mit dämlichem Denglisch in Deutschland unbeliebt und bei Ausländern lächerlich machen.“⁶³ Manchmal werden in der Zeitschrift manipulierende Strategien verwendet, mit dem Ziel, die Leute zur Tätigkeit herauszufordern.

In der Zeitschrift finden wir weiterhin die Rubrik *Deutsche Sprache*, in der sich die Redaktion aufs schärfste gegen die Anglizismen ausspricht. Ohne

⁶⁰ Behland, Max (2004): Dünne Haut und dickes Fell. In: Sprachnachrichten, 22, S.- 7.

⁶¹ Redaktion der Sprachnachrichten (2006): Sprachnachrichten, 29, S.- 13.

⁶² <<http://www.fronta.cz/plakat/ty>> (06-07-2011)

⁶³ Schrammen, Gerd (2006): Sprachhunzer aufgepiesst. In: Sprachnachrichten, 29, S.-12.

Rücksicht auf die wissenschaftlichen Studien versucht sie die Menschen zu überzeugen, dass die Anglizismen in der deutschen Sprache überflüssig sind. Der VDS stellt die Frage nach der Zweckmäßigkeit auch bei den Wörtern, die die sogenannten Bezeichnungslücken in der deutschen Sprache ausfüllen. Das heißt, dass sie einen Referenten bezeichnen, für den es im Deutschen kein eigenes Wort gibt. Der VDS sieht die Lösung darin, die alten deutschen Wörter, die von den Anglizismen verdrängt wurden, statt der englischen Wörter zu benutzen. Zum Beispiel für die Bezeichnung „*talk show*“ das Wort „*Gesprächsrunde*“, oder für „*Motorradfreak*“ das Wort „*Mororradnarr*“.⁶⁴

In dieser Rubrik kann man verschiedene Sprüche, Gedichte von den deutschen Klassikern oder Artikel über die Musiker finden. Diese Unterrubrik wird als *Schönes Deutsch* betitelt. Sie nähert uns die verfeinerte Sprache der Schriftsteller in den Epochen der deutschen Literatur und Philosophie an.

Im Zusammenhang mit der Sprache stellt die Redaktion auch die Wörter, die schon vergessen wurden, vor. Sie wurden zwar in einer bestimmten Entwicklungsphase der deutschen Sprachgeschichte benutzt, dann jedoch allmählich durch andere Ausdrücke ersetzt. Diese Entwicklung stellt einen Bestandteil des komplexen Prozesses dar, der in der historischen Linguistik als Sprachwandel bezeichnet wird. Manche Wörter wurden mit den englischen Ausdrücken ersetzt, wie die folgenden zwei: „*Körperkulturstik* oder *Sommerfrische*“.⁶⁵ Das schöne Wort *Körperkulturstik* wurde noch in der DDR verwendet, aber heutzutage wird der Begriff „*Bodybuilding*“ benutzt.⁶⁶ Nun einige Anmerkungen zu dem Begriff *Sommerfrische*. Er ist schon gegen 1510 entstanden und nach der Wörterbuchdefinition der Gebrüder Grimm hat er einen Aufenthalt zur Erholung der Leute aus der Stadt, die eine Entspannung auf dem Land gesucht haben, bezeichnet. In Gegenwart wird der schlichte Begriff *Urlaub* benutzt. Es gibt viele andere Wörter, deren ursprüngliche Bedeutung uns der VDS erklärt.

⁶⁴ Forschung & Lehre 10/ 2003. In: Schrammer, Gerd (2004): Sprachnachrichten, 22, S.-10.

⁶⁵ Mrozek, Bodo (2005): Lexikon der bedrohten Wörter. Hamburg: Rowohlt Verlag. Zitiert nach: Sprachnachrichten (2006): Untergangene Wörter. Auf einmal sind sie nicht mehr da. In: Sprachrichten, 29, S.-18.

⁶⁶ Mrozek, Bodo (2005): Lexikon der bedrohten Wörter. Hamburg: Rowohlt Verlag. Zitiert nach: Sprachnachrichten (2006): Untergangene Wörter. Auf einmal sind sie nicht mehr da. In: Sprachrichten, 29, S.-18.

Im Periodikum finden wir die Rubrik *Briefe an die Redaktion*. Die Leute senden der Redaktion Briefe mit ihren Anmerkungen und mit ihrem Lob. Leider muss man feststellen, dass man hier keine Briefe mit negativen Ansichten über der Zeitschrift finde, woraus man schließen kann, dass die Zeitschrift keinen Raum für eine Diskussion zulässt. In den veröffentlichten Briefen äußern sich die Leser höchstens neutral zu einem Artikel, aber negative Meinungen finden wir hier nicht. Diese Tatsache könnte man auch damit begründen, dass die Zeitschrift keine Opponenten hat, aber es ist höchst unwahrscheinlich.

In den neueren Ausgaben finden wir größere Anzahl an Artikeln, die über deutschsprachige Minderheiten in der Welt informieren. Neuere Ausgaben informieren uns nicht nur über die Sprache, sondern auch über die Kultur oder über Deutschlands Produkte. Es handelt sich zum Beispiel um die Rubrik *VDS im Ausland*. Es gibt viele Mitglieder des Vereins in der Welt. Die Anzahl der ausländischen Mitglieder war im Jahre 2006 schon etwa „12.000“. ⁶⁷ Die Mitglieder des VDS sind nicht nur aus den europäischen Staaten, sondern auch aus Afrika oder aus Asien. Mit dieser Zusammenarbeit des Vereins mit den ausländischen Mitgliedern will der VDS die Öffentlichkeit überzeugen, dass seine Aktivitäten keinesfalls mit dem Nationalismus und der Rechtslastigkeit im Zusammenhang stehen. In der Rubrik sind oft auch Beiträge von den ausländischen Mitgliedern abgedruckt, die größtenteils als Deutschlehrer wirken. Sie stellen das Problem der Interesselosigkeit an der deutschen Sprache der Situation in ihren Ländern gegenüber. Zum Beispiel in der Nummer 27 wurde der Zustand in Kroatien dargestellt, wo der Unterricht der deutschen Sprache infolge der Wirkung der englischen und italienischen Sprache bedroht ist. Es wird der Zerfall der deutschen Sprache auf der ganzen Welt gezeigt. In dieser Rubrik werden verschiedene Feiern der deutschen Sprache im Ausland vorgestellt. Die bekannteste Feier der deutschen Sprache ist *der Tag der deutschen Sprache (TdS)*, der seit dem Jahre 2001 jährlich stattfindet. Zu den wichtigsten Zielen dieses Tages gehört: Gleichwertigkeit aller Sprachen zu verkünden, Reduktion der Fremdwörter zu veranlassen, Aufmerksamkeit der Leute für ihre

⁶⁷ Schroeder, Manfred (2006): VDS im Ausland. Der Auslandsbeauftragte berichtet. In: Sprachnachrichten, 29, S.- 25.

Muttersprache zu erregen, Gedankenaustausch über das Thema der deutschen Sprache unter den Leuten anzuregen und andere.

In der Zeitschrift gibt es noch die Rubrik *Deutschland und die Welt*. In dieser Rubrik findet man unterschiedliche Schlagzeilen aus Deutschland und der Welt. Die Zeitschrift enthält diese Rubrik erst seit dem Jahre 2006. Hier werden ähnliche sprachpolitische Probleme, mit denen Deutschland zu kämpfen hat, an Beispielen anderer Länder angesprochen.

Wir finden in der Zeitschrift auch andere Rubriken, die allerdings in dieser Arbeit erwähnt werden konnten. Diese Rubriken tauchen in der Zeitschrift nicht regelmäßig auf, daher wurden sie nicht einer detaillierten Analyse unterzogen.

4.3. Zusammenfassung

Der VDS grenzt seine Tätigkeit durchaus nicht bloß auf die Auseinandersetzungen mit der Sprache ein, sondern will den Menschen zeigen, warum sie auf ihr Land stolz sein sollten. Der VDS bemüht sich, die Leute zum Patriotismus heranzubilden und das Interesse an ihrem Land zu erwecken.

Dabei ist die Themenvielfalt auffallend: in einem Artikel können wir über das Bier lesen und im anderen über die Beispiele des Volkstums in Ausland. Die Artikel in der Zeitschrift äußern sich zu sehr ungleichartigen Themen. Offenbar unterscheidet sich die politische und ideologische Haltung der einzelnen an *Sprachnachrichten* beteiligten Journalisten erheblich, da sich der Ton der Artikel von einem neutralen bis hin zum radikal kritischen bewegt. Manche Artikel scheinen eher für die gebildeten Leser bestimmt, manche Artikel werden wiederum den einfachen Themen gewidmet. Das ist der Grund dafür, warum die Zeitschrift in einem breiten Leserkreis Verbreitung fand. In den älteren Ausgaben der Zeitschrift werden alle Berichte dem Thema Sprachbedrohung in Deutschland gewidmet. In den neueren Ausgaben findet man nicht nur die mit der Sprache zusammenhängenden Berichte, sondern auch kulturelle und historische Ausätze, sowie andere Berichte zu verschiedenen Themen. Wir können die durchgemachten

Änderungen betrachten. Mit der Zeit haben sich die Redakteure den Lesern angepasst.

Die auf den ersten Blick auffallendste Veränderung ist die Erweiterung des Umfangs, wobei sich die Anzahl um zwanzig Seiten anstieg. Die Zeitschrift hat sich aus einem Periodikum mit stark neopuristischen Tendenzen eine populäre Zeitschrift mit selten zum Ausdruck gebrachten neopuristischen Tendenzen entwickelt.

Überraschend ist jedoch die Tatsache, dass die Redakteure der Zeitschrift alte Regeln der Rechtsschreibung befolgen. Die *Sprachnachrichten* sind jedoch keine sprachwissenschaftliche Zeitschrift.

5. Schlussfolgerungen

Wie wir bereits in der Arbeit bemerken konnten, beweisen die derzeitigen puristischen Tendenzen, dass Purismus dauernd in der deutschen Sprache, heutzutage als sogenannter Neopurismus, vorhanden ist. Wir mussten erstens den historischen Hintergrund des Purismus kennenlernen, damit wir die anschließenden neopuristischen Tendenzen betrachten konnten. Die Bemühungen um die Reinheit der deutschen Sprache haben schon im 16. Jahrhundert ihren Anfang genommen, als Schriftsteller und Gelehrte die Ausdrücke aus fremden Sprachen mit deutschen Äquivalenten zu ersetzen begannen. Später, im 18. Jahrhundert, wurde an die Tradition der Sprachpflege angeknüpft. Die Ansichten von K.W.Kolbe stimmten schon in dieser Zeit mit den Meinungen vom Verein Deutsche Sprache überein. Sowohl Kolbe als auch der VDS vermuten, dass die Fremdwörter Identität und Kultur der Nation bedrohen. Zum großen Aufschwung des Purismus kam es im 19. Jahrhundert, als alle fremden Wörter, als schädlich angesehen wurden. Dies ist eine Tendenz, die wir auch bei VDS feststellen konnten. Das wichtige Ereignis war die Gründung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins (ADSV). Die Mitglieder des Vereins bemühten sich damals in erster Linie um die Ersetzung der Wörter französischen Ursprungs, wogegen sich heute die Kritik vor allem gegen die Anglizismen richtet. Die Zusammenarbeit des Vereins mit den Linguisten ließ schon damals zu wünschen übrig. Die Mitglieder des Vereins publizierten durchaus keine Arbeiten, die man als

wissenschaftlich bezeichnen könnte. Gleichweise geschieht es bei dem Verein Deutsche Sprache, der an die Tätigkeit des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins angeknüpft hat, weil man in der Zeitschrift *Sprachnachrichten* vom VDS keine wissenschaftlichen Artikel findet. Lange Tradition der Fremdwortkritik wurde nur in der Zeit des Zweiten Weltkriegs unterbrochen, danach wurde die Tätigkeit wieder erneut. Eine große Rolle in der „sprachhygienischen“ Arbeit spielt der Verein Deutsche Sprache, der hauptsächlich durch die gewagten und scharfen Meinungen bekannt ist. Dieser Verein übt vor allem Kritik an Anglizismen, die heutzutage die deutsche Sprache beeinflussen. Zum Verständnis der neopuristischen Tendenzen hilft uns das Periodikum *Sprachnachrichten*. Wir können mit Recht behaupten, dass die neopuristischen Tendenzen von den puristischen Tendenzen im Wesentlichen nicht abweichen.

In der vorliegenden Arbeit wollte ich auf die aggressiven Strategien der sprachpflegerischen Vereine hinweisen. Die überschwänglichen Methoden, mit denen der Verein Deutsche Sprache seine Stellungnahmen zu untermauern versucht, , erinnern stellenweise an die Vorgehensweise von rechtsradikalen politischen Parteien.

Eine vollständige Bearbeitung des Themas Neopurismus in Deutschland bleibt immer noch ein Desiderat, obwohl es sich besonders in der letzten Zeit steigender Popularität erfreut. Obgleich bereits zahlreiche linguistische Arbeiten zu Neopurismus vorliegen, bleibt die Forschung auf diesem Gebiet bisher eher fragmentarisch.

6. Resümee im Tschechischen

V této práci nalézáme informace o takzvaném jazykovém purismu, v dnešní době nazývaném neopurismus. Pokusili jsme se sledovat puristické tendence různých organizací a spolků, jak v historii, tak v současnosti. Nejdříve jsme se museli blíže seznámit s historickým pozadím jazykového purismu, abychom mohli pozorovat navazující neopuristické tendence. Snahy o čistotu německého jazyka zaznamenáváme již ve století šestnáctém, kdy se spisovatelé spolu s učiteli pokoušeli zabránit cizojazyčným vlivům na jazyk německý. Později, a to ve století osmnáctém, jazykovědci pokračují v péči o jazyk, který již

upevnil svou pozici v literatuře i vědě. Už v této době se objevovaly názory, které korespondují s názory VDS (der Verein Deutsche Sprache). K.W.Kolbe kritizoval vliv cizích slov na němčinu, neboť výsledkem tohoto vlivu měla být ztráta identity a kultury národa. Stejný názor zaujímá v této době VDS. V devatenáctém století se setkáváme s názory, že všechna cizojazyčná slova, která působí na jazyk německý, jsou špatná. Takové mínění má opět VDS. Důležitou událostí v historii purismu bylo založení spolku ADSV (der Allgemeine Deutsche Sprachverein). Členové tohoto spolku se snažili především o vytlačení slov francouzského původu z německého jazyka, kdežto v dnešní době puristé bojují proti anglickým výrazům. Zajímavou skutečností je fakt, že se spolkem ADSV, stejně tak jako dnes se spolkem VDS, nespolupracují lingvisté. Z toho vyplývá, že vydávané publikace nejsou publikacemi odbornými. Spolek VDS se pokouší navazovat na tradici spolku ADSV. Dlouhodobá tradice německého purismu byla přerušena pouze v době druhé světové války, kdy byl ADSV rozpuštěn. Opět byla tradice obnovena až vznikem nových puristických spolků, z nich pro nás nejdůležitějším VDS. Tomuto spolku věnujeme v této práci obzvlášť pozornost. Stává se pro nás zajímavým svými ostrými a nevybíravými názory na slova anglického původu, čímž se dostal také do povědomí německých obyvatel. K bližšímu seznámení s neopuristickými tendencemi nám posloužilo periodikum *Sprachnachrichten*, které vydává spolek VDS. Pokusila jsem se přiblížit občas velice agresivní strategii tohoto neopuristického spolku, které se odráží v časopise *Sprachnachrichten*. Tyto strategie mohou místy silně připomínat pravicovou politiku. Ačkoli se takovým obviněním spolek brání, důkazy o takových strategiích nalezneme v každém vydání časopisu.

Toto téma přímo vybízí k hlubšímu zkoumání dané problematiky. V této práci se jedná spíše o nárys puristických a následně neopuristických tendencí v Německu. Především v posledních letech se stalo toto téma populárním pro mnoho lingvistů a v souvislosti s neopurismem se objevuje stále více publikací. Toto téma není ještě zcela probádané a tak nabízí mnoho možností se jím více zaobírat.

7. Literaturverzeichnis:

Gardt, Andreas (2001): Zur Bewertung der Fremdwörter im Deutschen. In: Deutsch als Fremdsprache, 38/ 3.

Kirkness, Alan (1998): Das Phänomen des Purismus in der Geschichte des Deutschen. In: Besch, Werner/ Reichmann, Oskar/ Sonderegger, Stefan (Hrsg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Erster Halbband. Berlin/ New York: de Gruyter.

Law, Claudia (2002): Das sprachliche Ringen um die nationale und kulturelle Identität Deutschlands. In: Muttersprache, 112/ 1.

Pfalzgraf, Falco (2005): Auffassungen von Laien zum Gebrauch von Anglizismen im Deutschen. In: Fehringer, Carol/ Briel, Holger Mathias (eds. 2005): Field Studies. German Language, Media and Culture. Bern: Peter Lang.

Pfalzgraf, F., Leuschner, T. (2006): Einstellungen zu Fremdwörtern und Anglizismen. Anmerkungen zu einer Repräsentativerhebung des Instituts für Deutsche Sprache. Germanistische Mitteilungen vol 64.

Pfalzgraf, Falco (2006): Neopurismus in Deutschland nach der Wende, Frankfurt am Main/ Berlin/ Bern/ Bruxelles/ NY/ Oxford/ Wien: Peter Lang.

Pfalzgraf, Falco: Pfalzgraf, Falco (2009) Sprachpurismus und Globalisierung. In: Pfalzgraf, Falco, (ed.) Englischer Sprachkontakt in den Varietäten des Deutschen English in Contact with Varieties of German. Österreichisches Deutsch - Sprache der Gegenwart (12). Frankfurt am Main: Peter Lang AG.

Polenz, Peter von (1999): Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Berlin/ New York: de Gruyter. 3. Band.

Reineke, Guido (1999): Semantische Intergration, Akzeptanz und Entlehnungsmotive von Anglizismen im Französischen. Seminararbeit, e-book: Grin.

Internetquellen:

<<http://vds-ev.de/ueber-vds>>

<<http://www.vds-ev.de/verein/sprachnachrichten>>

<<http://www.fronta.cz/plakat/ty>>

Zeitungen:

Sprachnachrichten Nr. 1: April 2002

Sprachnachrichten Nr. 1: April 2003

Sprachnachrichten Nr. 22: April 2004

Sprachnachrichten Nr.25: Januar 2005

Sprachnachrichten Nr. 29: Februar 2006

Sprachnachrichten Nr. 33: Januar 2007

Sprachnachrichten Nr. 37: März 2008

Sprachnachrichten Nr. 41: März 2009

Sprachnachrichten Nr. 45: März 2010

Sprachnachrichten Nr. 50: Mai 2011

8. Annotation

Autor: Hrbasová Anita

Univerzita: Univerzita Palackého v Olomouci, Filozofická fakulta, katedra
Germanistiky

Název práce: Neopurismus v německém jazyce a jeho analýza
zprostředkovatelských strategií na základě časopisu „Sprachnachrichten“

Vedoucí práce: Mgr. Marie Krappmannová, PhD.

Počet znaků: 74 799

Počet slov: 11 537

Počet příloh: 0

Počet titulů použité literatury: 21

Klíčová slova: Purismus, Neopurismus

Charakteristika: Práce se soustředí na puristické tendence v historii Německa, které přecházejí do tendencí neopuristických. Objasňuje pojmy související s problematikou purismu a zároveň prakticky ukazuje puristické strategie na příkladech z časopisu *Sprachnachrichten*.

Annotation

Author: Hrbasová Anita

University: University of Palacky, Faculty of Filosofy, Katheder of Germanistic

Title: Neopurism of German Language and the Analysis of its Mediatory Strategies on the Base of "Sprachnachrichten" Magazine

Supervisor: Mgr. Marie Krappmannová, PhD.

Character count: 74 799

Word count: 11 537

Number of attachments: 0

Number of used literature: 21

Keywords: Purism, Neopurism

Characteristics: The work deals with the german history puristic tendentions that modificate into the neopuristic ones. It clears up the items that are cohered with the problematic of purism and simultaneously it practically demonstrates the puristic strategies on several examples from the *Sprachnachrichten* magazine.